

Ernährungsportal nutri.PRO

Ein innovatives Behandlungskonzept mit dem Schwerpunkt der onkologischen Ernährungstherapie für Sarkompatienten geht an den Start.

Von Matthias Zöpke

Initiiert und geleitet wird das Projekt nutri.PRO durch den Berliner Onkologen und Ernährungsmediziner PD Dr. med. Markus Schuler, unterstützt durch Diätassistent Matthias Zöpke. In einem Interview erläutert Dr. Schuler das Behandlungskonzept.

Was hat Sie dazu bewegt, sich auf die Ernährungstherapie bei Sarkompatienten zu fokussieren?

Dr. Markus Schuler Der Ernährungsstatus und die gastrointestinalen Nebenwirkungen sind wichtige Gradmesser für die individuelle Lebensqualität von Sarkompatienten. Oft ist es im klinischen Alltag nicht möglich, die Lebensqualität der Patienten regelmäßig zu erfassen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. An diesem kritischen Punkt setzt die Versorgungsplattform nutri.PRO an. Sie schließt damit eine Lücke und ermöglicht gleichzeitig von Krebs betroffenen Menschen einen aktiven Part in der Behandlung.

Welche Funktionen hat die Plattform und wie ist sie konzipiert?

Dr. Markus Schuler Unser Studienprojekt ist institutionsunabhängig und elektronisch basiert. Dadurch ist es uns auch möglich, eine Datenerhebung bundesweit für diese seltene Krebserkrankung aufzustellen. Es handelt sich um ein sogenanntes Patient Reported Outcome* (PRO)- und Monitoring-Projekt.

Was wollen Sie und Ihr Team mit nutri.PRO erreichen?

Dr. Markus Schuler Das Projekt nutri.PRO hat es sich als Ziel gesetzt, die Lebensqualität zu verbessern und eine Therapieunterstützung der supportiven Maßnahmen im Rahmen der Sarkomtherapie zu sein.

Wir haben zusammen mit unserem Entwicklerteam ein großes Augenmerk auf die Ernährungstherapie gelegt. Wie bereits bekannt ist, sorgt ein guter Ernährungszustand nicht nur für ein besseres Ansprechen der antitumoralen Therapie. Ein guter Ernährungszustand sorgt ebenfalls für eine bessere Verträglichkeit der Therapie und steigert bzw. erhält damit die Lebensqualität. Als eines der wenigen Projekte zielen wir mit nutri.PRO ganz bewusst auf die kleine Gruppe der Sarkompatienten. Gerade mal ein Prozent aller onkologischen Neuerkrankungen entfallen auf Sarkome.

Für den Zugang zur Plattform ist lediglich ein Smartphone erforderlich.



Warum widmen Sie sich gerade den Sarkomen?

Dr. Markus Schuler Sarkome können überall im Organismus auftreten und betreffen alle Altersschichten, noch dazu existiert eine große Bandbreite an Subtypen. Aufgrund dieser Merkmale gibt es in Deutschland nur wenige Zentren, die sich auf die Behandlung von Sarkomerkankungen spezialisiert haben.

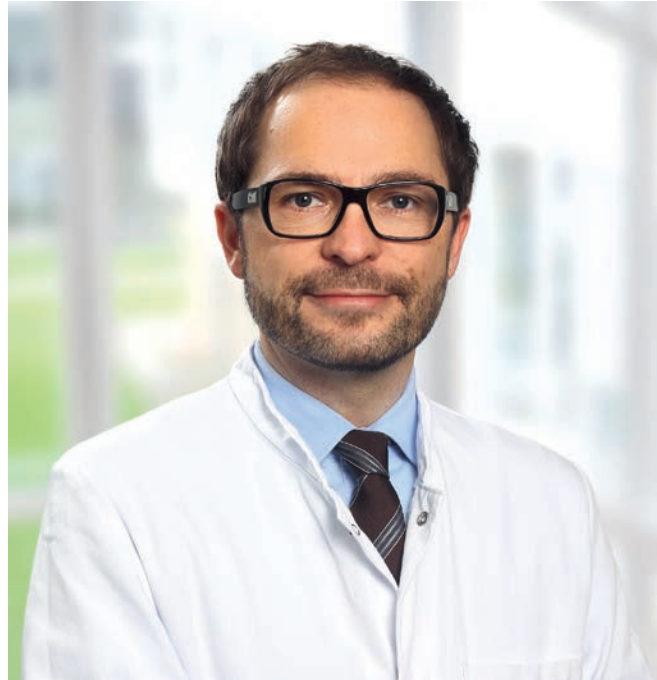
Wie bei vielen Erkrankungen sind die Symptome von Sarkomen oft unspezifisch, daher werden diese oft erst im fortgeschrittenen Stadium erkannt und diagnostiziert. Gerade die späte Identifizierung der Erkrankung führt bei Betroffenen zu starken Belastungen, zusätzlich kommen dann noch die Nebenwirkungen der Therapie dazu. Dieser Problemmix sorgt für eine starke Reduzierung der Lebensqualität sowohl von Betroffenen als auch von Zugehörigen/Angehörigen.

Welche Parameter, neben den Ernährungsparametern wie Gewichtsverlauf oder Appetit, erfassen Sie von den teilnehmenden Patienten?

Dr. Markus Schuler Zusätzlich werden die Punkte Schmerzen, Fatigue, Atemnot und Anorexie-Nausea Emesis Syndrom (ANE) sowie auch die gastrointestinalen Beschwerden Reflux, Übelkeit, Erbrechen und Diarrhoe erfasst. Diese üben einen erheblichen negativen Einfluss auf das altbekannte Leben aus. Wir wissen auch, dass weniger als 20 Prozent der Betroffenen zeitnah an eine entsprechende Ernährungsfachkraft bzw. an Diätassistenten verwiesen werden.

Umso wichtiger ist es daher, einen schnellen und vor allem niederschweligen Zugang zu Fachkräften zu ermöglichen, um den Patienten und ihren Angehörigen ernährungstherapeutische Hilfe zukommen zu lassen. Dadurch lassen sich auch Therapieabbrüche oder lange Therapiepausen verhindern.

Sehr eindrücklich sind die Erfolge einer schnellen Anbindung an Supportive Therapien im Bereich des ANE-Syndroms. Dank der systematischen Erfassung des Gesundheitszustandes, dies geschieht mit Hilfe von Patient-Reported-Outcomes (PRO), ist es für die Therapeuten möglich, Nebenwirkungen entgegenzuwirken und entstehende Ernährungsprobleme frühzeitig abzufangen.



Der Onkologe und Ernährungsmediziner PD Dr. med. Markus Schuler leitet das Projekt nutri.PRO.

Was müssen Patienten unternehmen, um die Unterstützung von Diätassistenten zu bekommen?

Dr. Markus Schuler Alle Patienten füllen vor der geplanten Sprechstunde einen standardisierten und evaluierten Fragebogen aus (PG-SGA). Hier werden neben allgemeinen Symptomen auch Fragen zu Mundtrockenheit, Geschmacks- bzw. Appetitveränderungen sowie zu Schmerzen und dem Erschöpfungszustand gestellt.

Was erfährt die Fachkraft?

Dr. Markus Schuler Eine entsprechende Auswertung ist für die Diätassistentin bereits vor dem Patientenkontakt sichtbar. Durch dieses eigenverantwortlich durchgeführte Screening wird der Patient zum aktiven Part der Therapie. Aber auch die Diätassistentin weiß bereits vor dem Erstgespräch, welche Probleme gerade am gravierendsten sind. So kann es auch gelingen, wichtige Therapiezeit zu sparen.

Dieses regelmäßige Screening ist sowohl im normalen klinischen als auch ambulanten Alltag oft nur schwer oder unzureichend umzusetzen, gerade wenn in den Einrichtungen nur wenige Diätassistenten beschäftigt sind.

„Durch dieses eigenverantwortlich durchgeführte Screening wird der Patient zum aktiven Part der Therapie.“

*Patient-Reported Outcome (PRO): Damit wird ein Gesundheitsergebnis bezeichnet, das direkt von dem Patienten gemeldet wird, der es erlebt hat. Es steht im Gegensatz zu einem Ergebnis, das von einer anderen Person gemeldet wurde, z.B. vom Arzt oder der Pflegekraft.



Matthias Zöpke, Diätassistent und VDD-Vizepräsident, schätzt die aktive Einbindung der Patienten in die Therapie.

Kann das Projekt auch nach der Studienphase weitergetragen werden?

Dr. Markus Schuler Ja natürlich, dies ist eine Vision. Es wird möglich, ein frühzeitiges Symptommangement sicherzustellen, da sowohl Behandler als auch Betroffene das Screening unabhängig von vereinbarten Vor-Ort-Terminen verfolgen können. Damit wird ein signifikant längeres Überleben ermöglicht, dies bestätigt auch eine Studie von Basch und Kollegen.

Wie ist die Plattform aufgebaut?

Dr. Markus Schuler Der Aufbau der Plattform ist so gestaltet, dass Patienten diese zeit- und ortsunabhängig nutzen können. Sowohl Browser- als auch App-basiert ist die Nutzung möglich. Patienten benötigen also maximal ein Smartphone, um als Teil der Therapie mitzuwirken. Ganz bewusst soll der Patient miteingeschlossen werden. Dem Patienten ist es ebenfalls möglich, seine Daten aus der Ernährungstherapie weiteren Mitbehandlern zur Verfügung zu stellen. Hier entscheidet der Sarkompatient, welche Dateien der Onkologe, Hausarzt etc. einsehen darf und welche nicht. Dieses Empowerment stellt eine weitere Besonderheit dar.

EPILOG

Im Anwendungsalltag wissen Diätassistenten wie Matthias Zöpke noch vor dem ersten Gespräch mit einem Betroffenen, welche Probleme aktuell vorliegen. Mit dem Augenmerk auf eine tumorbedingte Mangelernährung kann schon zielgerichtet auf die Abwendung eines unerwünschten Gewichtsverlustes eingegangen werden. Vor allem die Nebenwirkungen Diarrhoe, Erbrechen, Appetitverlust oder zunehmende Erschöpfung stellen ein großes Problem in der Nährstoffversorgung dar. Sehr von Vorteil ist die kurzfristige Terminfindung. Wenn sichtbar wird, dass sich bei Patienten die Lebensqualität verschlechtert oder die Symptome zunehmen, kann zeitnah ein Videotermin vereinbart werden. Die Betroffenen müssen also nicht bis zum nächsten Termin im Sarkomzentrum warten, um Hilfe zu bekommen. Zusammen mit Patienten und Angehörigen werden Maßnahmen besprochen bzw. die Interventionen gemeinsam festgelegt.

Durch eine graphische Aufarbeitung der Symptomentwicklung steigt sowohl bei Therapeuten wie Matthias Zöpke als auch bei Patienten die Motivation v. a. dann, wenn die eingeschlagenen Interventionen Wirkung zeigen und den Betroffenen schneller geholfen werden kann.

Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt, nach Abschluss erfolgt eine Evaluierung.

Diätassistenten, die interessiert bzw. an einem Sarkomzentrum tätig sind, können sich an Matthias Zöpke wenden (Matthias.Zoepke@vdd.de).

„Wenn sichtbar wird, dass sich bei Patienten die Lebensqualität verschlechtert oder die Symptome zunehmen, kann zeitnah ein Videotermin vereinbart werden.“

Patient-Reported-Outcomes helfen, Ernährungsprobleme frühzeitig abzufangen.

